

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 25

Artikel: Aus dem Reisetagebuch des persischen Schahs : (wie es gewesen ist und sein wird)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruother!

Motto: Melius injuriam
acupere quam inferre.

Am pesten wärh, wir hätten peccavi machen, Reit und Leit ermecken, thi offene Schuldt bätten und sagen: Ich armer verdigter Mensch, beichtet und pekenne, thas ich mich in cogitationibus, verbis et operibus fersindiget habbe gegen Gog und Magog, Luz und Láz, Mak und Mollat. Dahero kloße ich reumatisch an meine Brust und sage: Mea culpa, mea culpa, mea Makasima culpa!!! Ich will in Zukunft keine Polizeischäbler mehr mahldrätiere, verdohlichen, in ein unappendeitliches Gefängnus ohne Vetterdaunen einspörren, noch in die libertatem avium erlären. Haringen werden wir hinsüro allen Spizeln und denen, so es werden wollen, di uns die Ehre geben, in unzre Wilbunus hereinzuabmöggen, in Zürich otter Bärn eine Kathedram einrichten mit der venia agendi et provocandi und unz serplichten, jeden Buttammerdiener nur mit Sammethändschöen anzurühen, damit die Norddeutsche sich beruhige in solchen Angelogenheiten, womit ich serpleibe thein.

Stanispediculus.

Die Rebellion im Aquarium.

Blindschleiche:

Hab' jemals ich, so lang ich leb',
Und stets nur in Gefahren schwob',
Dem kleinsten Kinde weh' gehan?
Da redt' man von Reptilienbrut,
Die Nichts als lauter Böses thut!
Weiß Gott, ich bin nicht schulb doran.

Frosch:

Bin ich just im Strumpfe,
Sing ich gern im Sumpfe
Meinen holden Bariton.
Von Reptilienfleien
Hör' ich alle Menschen schreien,
Wer' noch ganz verrückt davon.

Natter:

Ich schlängle mich im kühlen Bach,
Stell hie und da den Fröhen nach,
Das ist all' mein Verbrechen.
Da spricht man von der Natterzucht
Und leist und schreit und tobt und flucht,
Als könnt ich giftig stechen.

Giechse:

Ist es mir denn nicht zu gönnen
Munter durch's Gestein zu remmen,

Gifrig auf dem Mückenfang.
Harmlos ist mein Spiel der Junge,
Und mit meinem roschten Sprunge
Mach' ich nur dem Feigling bang.

Laubfrosch:

Bei meinem Physigulen
Erchnapp' ich ja nur Mücken,
Das ist ja keine Sünde nicht.
Da redt' man mit Entsezen,
Uns Kleine zu verhezen,
Bon höllischen Reptilgezücht.

Schilfkröte:

Ich hock' in meinem Häuschen
Und gönne mir zum Schmäuschen
Ein Schnedlein oder Würmlein gut;
Nun möch' ich doch nur fragen,
Warum in jüngsten Tagen
Man uns so sehr verlästern thut?

Tutti:

Gib's unter den Menschen verrückte
Verräther und Lügner, verfluchte,
So nennet Reptilien sie nicht.
Wir danken für solche Vergleiche,
Im ganzen amphibischen Reiche
Gib's Schreibversen doch nicht.

Aus dem Reisetagebuch des persischen Schahs.

(Wie es gewesen ist und sein wird.)

Petersburg. Der hiesige Padischah, genannt das „dickste Talglicht der Welt“, wird von seinen Unterthanen als das größte Heiligtum verehrt. Denn sie lassen ihn beständig hinter dicken Mauern von unzähligen Priestern, „Geheimpolizisten“ genannt, bewachen. Welch eine Blasphemie! Solche Verehrung erweisen wir nicht einmal unserem Allah.

Berlin. Dieses ist die Hauptstadt eines Reiches, welches „Bismarck“ genannt wird. Das muß der eigentliche Name sein, denn die Feinde des Reichstanzlers Bismarck werden nicht Bismarckfeinde, sondern Reichsfeinde genannt.

Paris. Der Padischah dieses Reiches heißt „Präsident“, ein Name, der in vielen anderen Ländern Abergerniß hervorruft, was wir gar nicht begreifen können. Padischah bleibt Padischah, wie er sich auch nennen mag. Den

bekannten Boulanger-Chan habe ich nicht gesehen. Es wurde mir gesagt, die Pariser haben nur diese beiden Sehenswürdigkeiten: Die Weltausstellung und den Boulanger-Chan. Solange eine dauert, kommt die andere nicht zum Vorschein.

Wien. Hier theilt man die Bevölkerung ein in solche, die huntern und in solche, die sich satt essen. Erstere nennt man Pöbel. Außerdem gibt es noch einen besser sitzenden Pöbel; beide zusammen nennt man Antisemiten. Wie viel unser Reich hingibt, habe ich genau bemerkt, denn Alle, welche meinen Sonnenorden besaßen, freuten sich, als ob sie ein Königreich geschenkt erhalten hätten.

Schweiz nennt man ein Eisenbahnloch, in welchem man nicht schnausen darf, was aber auch sein Angenehmes haben soll. Die Schweizer sollen sehr musikalisch sein, denn sie tanzen nach fremden Instrumenten. Selbst Spieldosen gibt's nicht mehr hier, wenigstens habe ich keine zur mitnehmenden Einsicht bekommen.

Neueste Bad- und Reise-Litteratur.

Der sparsame Bäderführer. Unentbehrliches Handbuch für Alle, welche ein Bad besuchen wollen. Vierte Auflage. (Da der Verleger nicht bis drei zählen kann, so singt er mit „vier“ an. Anm. d. Red.)

Bäderverzeichnisse hat man ja in großer Menge, jedoch läßt sich diesem Werthe eine gewisse Originalität nicht abprechen. Jedes Bad wird nämlich ausführlich beschrieben, und am Fuße jeder Beschreibung findet sich in rothen Lettern eine Notiz, welche mit knappen Worten den markanten Vorzug eines jeden Bades hervorhebt, z. B.:

Kurdorf. Wer hier stirbt, wird auf Gemeindekosten begraben.

Lümpelsberg. Arme Badereisende erhalten von der Verwaltung die Seife unentgeltlich.

Kohlbrunn. Bei der Kurpromenade durchgelaufene Stiefelsohlen werden von einem amlich angestellten Schuhmacher für die Hälfte des üblichen Preises reparirt. Jedoch ist jedesmal ein behördliches Urtheil beizubringen, daß die fraglichen Stiefel bei der Promenade beschädigt sind.

* * *

Der vorsichtige Bädecker, oder du sollst und mußt lachen. Herausgegeben von einigen in Schweizer Gefängnissen schmachten Deutschen. Erster Band: Die Schweiz.

Dieses Büchlein sollte in der Reisetasche eines Lesers der „Nord.-Allg. Bltg.“ nie fehlen. Es zerfällt in zwei Theile, von denen einige Proben am schnellsten orientiren werden:

Erster Theil. Motto: Kein Deutscher reise in die Schweiz.

Bern. Viel schöner als diese Stadt sind folgende Städte: Rom, Neapel, Wien, Berlin und Krahwinkel. Wer daher nach Bern reisen will, suche sich einige von den genannten Städten aus.

Berner Alpen. Mit größerem Entzücken wird jeder nationale Deutsche den Harz, das Erzgebirge, die Apenninen, den Kreuzberg in Berlin betrachten . . . u. s. w. u. s. w.

Zweiter Theil. Für Diejenigen, welche dennoch in die Schweiz reisen wollen. Städte, in welchen Deutsche gemischt handeln, sind mit einem Stern, in welchem sie ins Gefängnis geworfen werden, mit zwei Sternen bezeichnet. Also hält man sich!

Schließlich empfiehlt es sich, einfach nach dem Mont Blanc zu reisen und die Spize zu besteigen, von welcher aus man mit einem guten Perspektiv die Schweiz ganz übersehen kann. Wenn man dann schnell nach Hause reist, kommt man vielleicht ohne Misshandlungen davon.

* * *

Der Bergsteiger in der Westentasche. Enthält:

1. Ein Verzeichniß aller Berge, welche bisher noch nicht bestiegen worden sind.

2. Ein Verzeichniß solcher Abgründe, welche durch Unglücksfälle berühmt geworden sind und welche sich für Lebensmüde und spleenige Engländer besonders empfehlen.

3. Ein Verzeichniß von Bergstellen, an welchen man seinen Namen einkratzen, nebst Rezepten von Tinturen, mit welchen man unauslöschliche Schriftzüge auf Felswände pinseln kann.

4. Ein Verzeichniß von Orten, in welchen große Esel zu finden sind. (NB. Dieses Verzeichniß umfaßt so ziemlich alle Orte der Welt.)